



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kulturgeschichte der Neuzeit

d. Krisis d. europäischen Seele von d. schwarzen Pest bis zum 1. Weltkrieg

Barock und Rokoko, Aufklärung und Revolution

Friedell, Egon

München, [1950]

Die "Ethik"

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79487)

bemühte sich, ihn zuerst durch Bekehrungsversuche, dann durch Drohungen zur Rechtgläubigkeit zurückzubringen. Als beides fehl-
schlug, griff man zur Bestechung, indem man ihm ein Jahrgehalt
von tausend Gulden anbot, wenn er dem Judentum treu bleiben
wolle. Da er auch auf diese Art nicht zu gewinnen war, hielt es ein
Mitglied der Gemeinde für angezeigt, ihn zu ermorden; aber das
Attentat mißlang. Nun blieb der Synagoge nur noch das Mittel der
Exkommunikation. Vor versammelter Gemeinde wurde über ihn der
große Bannfluch verhängt, der mit den Worten schloß: „Er sei
verflucht bei Tag und sei verflucht bei Nacht! Er sei verflucht,
wenn er schläft und sei verflucht, wenn er aufsteht! Er sei verflucht
bei seinem Ausgang und sei verflucht bei seinem Eingang! Der
Herr wolle ihm nie verzeihen! Er wird seinen Grimm und Eifer
gegen diesen Menschen lodern lassen, der mit allen Flüchen be-
laden ist, die im Buche des Gesetzes geschrieben sind. Er wird
seinen Namen unter dem Himmel vertilgen.“ So handelte das
Judentum an einem Manne, dessen ganze Schuld darin bestand,
daß er ein gedankenvolleres, friedfertigeres und weltabgewandteres
Leben führte als seine Stammesgenossen. Da es aber von jeher gute
jüdische Tradition war, die Propheten zu steinigen, so liegt in
diesem Vorgang nichts Auffallendes; und zudem sind wir der An-
sicht, daß Spinoza nicht zu den größten Söhnen Israels gehört hat,
denen dieses Schicksal widerfuhr, da wir in ihm nur eine, allerdings
monumentale und einzigartige, Kuriosität zu erblicken vermögen.

Spinoza selbst verlor über dem Geschrei der Rabbiner nicht einen ^{Die} Augenblick seine Ruhe und lebte fortan in gänzlicher Zurück-^{„Ethik“}
gezogenheit nur seinen Studien und Schriften, vollkommen un-
eigennützig und bedürfnislos, jede Berührung mit den Genüssen
und Ehren, Ablenkungen und Strapazen der Welt vermeidend. Die
unter den schmeichelhaftesten Bedingungen angebotene Heidel-
berger Professur lehnte er ab. Sein philosophischer Ruhm, der aber
erst ein Jahrhundert nach seinem Tode die Welt zu erfüllen be-
gann, beruht auf seinem „theologisch-politischen Traktat“, dem
ersten großen Versuch einer historischen Bibelkritik, und seiner
„Ethik“, die sein System erschöpfend zur Darstellung bringt. In-

des: niemals hat ein Buch seinen Titel mit geringerer Berechtigung geführt als dieses.

Sein Lehrgebäude errichtete Spinoza in einem sehr ungewöhnlichen und etwas marottenhaften Stil. Da er der Überzeugung war, daß sichere Erkenntnis nur gewonnen werden könne, wenn sie sich der mathematischen Methode bediene, so beschloß er, sein ganzes System *geometrico modo* zu demonstrieren. Jeder Paragraph beginnt zunächst mit den erforderlichen Begriffsbestimmungen oder Definitionen, an diese schließen sich die Grundsätze oder Axiome, aus denen sich die Lehrsätze oder Propositionen ergeben, dann folgen die Beweise oder Demonstrationen und die Folgesätze oder Corrolarien und den Beschluß machen die Erläuterungen oder Scholien. Infolgedessen liest sich das ganze Werk wie ein mathematisches Lehrbuch, wodurch es nicht nur etwas Mazeriertes und Trockenes, sondern auch etwas Gezwungenes und Konstruiertes erhält.

Da Gott, schließt Spinoza, nur als ein vollkommen unendliches und daher vollkommen unbestimmtes Wesen gefaßt werden kann, so kann er auch kein Selbst und keine Persönlichkeit besitzen. Und da sowohl Verstand wie Wille ein Selbstbewußtsein voraussetzen, so sind auch diese beiden Fähigkeiten ihm abzusprechen. Außer diesem absolut unendlichen Wesen kann nichts existieren. Folglich ist die ganze Welt identisch mit Gott, und es ergibt sich die berühmte Formel: *deus sive natura*. Aus dieser Gottnatur gehen alle Dinge mit derselben Notwendigkeit hervor, wie es aus der Natur des Dreiecks folgt, daß die Summe seiner Winkel gleich zwei Rechten ist. Daher gibt es keine Freiheit: ein Mensch, der glaubt, frei zu sein, ist wie ein Stein, der während des Wurfs sich einbildet, zu fliegen. Und da Gott keinen Verstand besitzt, so fehlt ihm auch das Vermögen, Zwecke zu setzen: diese sind ebenfalls eine menschliche Illusion. Ebenso wenig gibt es Werte, denn diese bezeichnen nicht die Eigenschaften der Dinge selbst, sondern nur deren Wirkungen auf uns.

In seiner Psychologie erklärt Spinoza für die Grundkraft der menschlichen Natur den *appetitus*, das Streben nach Selbsterhal-

tung. Was dieses Streben fördert, nennen wir gut; was es beeinträchtigt, böse: wir begehren die Dinge nicht, weil sie gut sind, sondern wir nennen sie gut, weil wir sie begehren (wobei jedoch ignoriert wird, daß alle höheren Religionen, vor allem das Christentum, in der Begierde und deren Objekt, der sinnlichen Welt, stets das Prinzip des Bösen erblickt haben). Alle Affekte lassen sich in zwei Grundformen scheiden: in aktive und passive; die ersteren sind von Lust oder Freude, die letzteren von Schmerz oder Trauer begleitet. In dieser Einteilung gehört das Mitleid zu den schädlichen Affekten, da es Schmerz verursacht; man soll daher den Leidenden zwar helfen, aber ohne Anteilnahme, nur aus vernünftiger Erwägung. Ebenso verhält es sich mit der Reue, da sie zu den schlechten Handlungen, die an sich schon ein Unglück sind, noch den Schmerz der Zerknirschung hinzufügt. Ähnliche amoralische Prinzipien statuiert Spinoza auch für die Politik; so erklärt er zum Beispiel: „Ein Vertrag zwischen Völkern besteht, solange seine Ursache besteht: die Furcht vor Schande oder die Hoffnung auf Gewinn.“ Den höchsten Gipfel aber erreicht die Seele im *amor Dei intellectualis*, der intellektuellen Liebe zu Gott, die nichts anderes ist als die Erkenntnis der ewigen Substanz, also nach gewöhnlichen Begriffen etwas von Gottesliebe sehr Entferntes. Da jeder Mensch nur ein Teil der Gottnatur ist, so liebt Gott in dieser Liebe sich selbst.

Wir stehen nicht an, dieses System, das wir hier nur in ganz aphoristischer Skizzierung wiedergegeben haben, für das Werk eines bewunderungswürdig scharfsinnigen Geistesgestörten zu erklären. Der cartesianische Rationalismus war erträglich durch seine Inkonsistenz, Spinoza jedoch denkt jeden Begriff so folgerichtig und unerbittlich zu Ende, daß er ihn annulliert: die Idee Gottes so folgerichtig, daß er zum nackten Atheismus gelangt; die Kausalität so folgerichtig, daß er zum toten Automatismus gelangt; die Verschiedenheit der Geister und der Körper, daß er zu der Behauptung gelangt, es gebe zwischen ihnen überhaupt keine Beziehung; die wünschbare Herrschaft über die Affekte, daß er zum Postulat der Fühllosigkeit gelangt; den Pantheismus, die Identität von Gott

Die Gleichung aus zwei Nullen